Zeitschrift: Der klare Blick : Kampfblatt für Freiheit, Gerechtigkeit und ein starkes Europa

Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut

Band: 3 (1962)

Heft: 50

Artikel: Die kommunistische Infiltration Indonesiens

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076830

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.09.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die kommunistische Infiltration Indonesiens

Dipa Nusantara Aidit, Chef der Kommunistischen Partei Indonesiens, veröffentlichte vor kurzem in der in Prag erscheinenden Zeitschrift «Probleme des Friedens und des Sozialismus» eine Studie über die Tätigkeit seiner Partei.

Die KPI mit ihren zwei Millionen Mitgliedern, die zweitstärkste kommunistische Partei Asiens (nach der chinesischen KP) und die stärkste KP ausserhalb des Ostblocks.

Dieser gewaltige Vorstoss der Partei ist in kürzester Zeit zustandegekommen. Als Aidit 1950 aus China zurückkehrte, fand er nur eine kleine Gruppe von 4000 Kommunisten vor.

Wie kam es zu einer so überwältigenden Entwicklung?

Zweckrevisionismus

Aidit wurde im Jahre 1951 als der Mann Pekings und Moskaus in das Politische Komitee gewählt. Er organisierte die Jungkommunisten zuerst gegen die alten kommunistischen Funktionäre. Mit seinen wendigen Parolen und seiner elastischen Taktik bootete er alle bisherigen KP-Führer aus und bestimmte die neue Politik der Partei: «Die KP Indonesiens unterstützt energisch die Aussenpolitik der Regierung, weil es sich um eine friedliebende Politik handelt, die das Land an keinerlei Blocks bindet. Indonesien kämpft gegen den Kolonialismus und unterstützt die sozialistischen Länder in ihrem Kampf gegen den Imperialismus.» Diese Parolen finden einen viel grösseren Widerhall bei den Massen als die bisherige Politik der KP, welche zweimal versuchte, durch einen Putsch zur Macht zu gelangen. Auch die anderen politischen Kräfte — die Nationalisten und die religiösen Gruppen — haben diese Kehrtwendung der KP mit Genugtuung zur Kenntnis genommen. Die bisherige internationalistische und atheistische Propaganda der Partei wurde abgestellt. Aidit und seine Gefolgsleute haben sich den nationalistischen und religiösen Gruppen zugesellt. Er sah, dass er das Volk, das vor kurzem die Unabhängigkeit erreicht hatte, nur mit einem nationalistischen Programm für die Partei gewinnen konnte.

Im Jahre 1954 führte er als Generalsekretär die Partei in den Wahlkampf. Seine gutgewählten Slogans brachten 6 Millionen Stimmen ein. So wurde die KP die viertstärkste Partei im Parlament. Die Zahl der Parteimitglieder stieg bis auf 500 000. Die weitere Entwicklungsperiode bringt wieder neue Gewinne für die Partei ein. Eine sehr gute Aufnahme findet bei dem Volk der konsequente Kampf der Partei für die Befreiung Westirians. In der Innenpolitik erzielt er auf Grund der Leninschen Taktik verschiedene Bündnisse der Partei mit der nationalen Bourgoisie, der Bauernschaft, dem städtischen Bürgertum und der Intelligenz.

In der nationalen Einheitsfront kommen schon die Interessen dreier Gruppen zum Ausdruck: die Nationalisten, die religiösen Gruppen, die Kommunisten. Diese Zusammenarbeit, die in Indonesien Nasokom genannt wird, spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung der «Revolution».

Die KP führt einen Kampf gegen die «Imperialisten», gegen die Grundbesitzer und gegen die Bourgoisie. Hier werden alle Mittel verwendet. Die steigenden wirtschaftlichen Schwierigkeiten des Landes werden den «Kapitalisten» zugeschrieben.

Antiwestliche Wirtschaftsausrichtung

Aidit behauptet: «Die Hauptursache des Krisenzustandes der indonesischen Wirtschaft ist die Tatsache, dass sie noch immer den Stempel der kolonialen Abhängigkeit trägt und eng mit dem kapitalistischen Weltmarkt verknüpft ist... die Kommunisten wollen das gesamte holländische Kapital in jenen Betrieben konfiszieren, die bereits an die Republik übergegangen sind. ebenso in den gemischten Betrieben, um die Finanzierung des Achtjahresplanes zu stärken. Die KP schlägt vor, dass der Staat die Kontrolle über die ausländische Währung übernimmt, die die amerikanischen und anderen Monopolisten aus dem Verkauf des Erdöls erhalten, um das Defizit in der Aussenhandelsbilanz zu decken...»

Für die Lösung der wirtschaftlichen Probleme, welche die «Reaktionäre hervorgerufen haben», schlägt Aidit sofort folgendes Mittel vor: «Kredite aus den sozialistischen Ländern. Nur so kann man die Erfüllung des Achtjahresplanes gewährleisten, dem jetzt ein Fiasko droht.»

Seine Ratschläge haben wahrscheinlich Aufnahme gefunden. Der stellvertretende Minister für Finanzen, Noto Hamiprodjo, erklärte, «...dass angesichts der Herausforderung durch den westeuropäischen Gemeinsamen Markt, es für Indonesien notwendig sei, mit jenen Ländern, die ausserhalb des Gemeinsamen Marktes stehen, Beziehungen aufzunehmen, damit der Herausforderung des westeuropäischen Gemeinsamen Marktes begegnet werden könne.» Er führte weiter aus, dass die Tätigkeit des Gemeinsamen Marktes für die durch ihn diskriminierten Länder zu nichts anderem führen könne, als bei der Suche nach neuen Märkten für ihre Produkte sich enger an die Ostblockländer anzuschliessen.

Der indonesische Aussenminister Subandrio hatte angesichts des Bestehens des europäischen Gemeinsamen Marktes bereits früher zu einer engeren Solidarität zwischen asiatischen und afrikanischen Staaten auf allen Gebieten aufgerufen.

Trotz allen Erfolgen ist es den Kommunisten nicht gelungen, einen «sicheren» Mann in die Regierung zu bringen. Im neuen Programm der Partei wird deshalb an erster Stelle «die Schaffung einer konsequent demokratischen Regierung» aufgeführt, «die aus den Vertretern der drei zusammenarbeitenden politischen Kräfte besteht... sie wird Gotong Royong genannt.»

Organisation

Ausser den zwei Millionen Parteimitglieder stehen verschiedene Vereine, Gesellschaften, Gewerkschaften unter dem teilweisen oder totalen Einfluss der Partei. Die Parteikader werden in die bestehenden Organisationen gesandt, um dort kommunistische Wühlarbeit zu leisten.

Die wichtigste Organisation: SOBSI, die Vereinigten Revolutionären Gewerkschaften, BTI (Barizan Tari Indonesiens), die 4,5 Millionen Mitglieder zählt. Unter der Intelligenz führt die Partei ihre Arbeit unter zwei Aspekten: erstens die Arbeit unter den Angehörigen der Intelligenz und zweitens unter den Parteimitgliedern der Intelligenz.

In der Jugendbewegung wird der kommunistische Einfluss durch die «Pemuda Rakjat»-(Volksjugend)-Organisation gesichert. Die gegenwärtige Kampagne der Partei läuft unter dem Titel: Einheitliche Organisation für die Jugend. So versucht man, die muselmanische und nationale Jugendorganisation unter Parteikontrolle zu bringen. Die Frauenbewegung wurde mit starken «antiimperialistischen» Zielen gegründet. Die Frauenorganisation «Gerwani» wird von der Partei stark gefördert.

Aidit stellte stolz fest: «Die Kommunistische Partei ist die einflussreichste Kraft in unserem Land.»

Dieser Erfolg der KP beruht auf der ideologischen und organisatorischen Arbeit der Partei.

Der zweite Dreijahresplan der Erziehungs- und Organisationsarbeit der Partei sieht eine Bewegung der «vier Steigerungen» vor: Steigerung der Zahl der politischen Schulen und Zirkel; Steigerung der Mitgliederzahl der Partei; Steigerung der Kandidaten der Partei; Steigerung der Beitragseinkünfte.

Gottesglaube im KP-Statut

Aber der wichtigste Faktor im kommunistischen Vorstoss ist und war die wendige Politik Aidits. Die vielfältige Verwendung der Parteislogans, die bis zur Verleugnung des Zieles gehende elastische Haltung, hat die Massen verblendet. Die Kommunistische Partei Indonesiens ging in der Vernebelung des wahren Wesens der Partei so weit, dass vielleicht kein ähnlicher Präzedensfall zu finden ist.

Im Januar 1960 erliess Sukarno ein Dekret, dass die Zulassung der Parteien regelt. Alle Parteien werden verboten, die sich nicht streng an die Grundprinzipien des Staates halten. Als Grundprinzip Nr. 1 wird der Glaube an den einen Gott genannt. Es kommt zu einem Ereignis ohne-

Curriculum der Woche

DIPA NUSANTARA AIDIT

Generalsekretär der Kommunistischen Partei Indonesiens. 39 Jahre alt. Er bereitet sich und die Partei für eine Machtübernahme vor. Aidit ist der Typ des Politkommissars. Schon mit 24 Jahren arbeitete er in der Agit-Prop. Abteilung der KPI. Nach einem chinesischen Exil kehrt er im Jahre 1950 zurück. 1950 baute er die in der Zwischenzeit heruntergekommene Partei mit Geschick auf. Er lernte von Moskau und Peking, biederte sich aber bei Tito an. Die zweigleisige Politik Sukarnos machte es Aidit möglich, viele zuverlässige Kommunisten in den Staatsapparat einzuschleusen. Die Partei hat 30 Abgeordnete im Parlament. Die KP Indonesiens ist mit ihren zwei Millionen Mitglieder die stärkste KP der Welt ausserhalb des Ostblocks.

Dipa Nusantara Aidit, der Mann, der den Glauben an Gott in das Statut seiner kommunistischen Partei aufnahm.

gleichen. In das Statut der materialistischen, atheistischen KP wird der Glaube an Gott aufgenommen.

Auch die nationalistischen Parolen, die eine wichtige Rolle in Aidits Programm spielen, sind eigentlich parteifremd.

Nationalismus ist nach der Theorie des Marxismus-Leninismus eine bürgerliche Idee. Ihm steht entgegen der «proletarische Internationalismus», zu dem das Kommunistische Manifest aufruft. Aber: «Alles ist gut, was dem Zweck dient.»

Eine so offensichtliche Verleugnung der kommunistischen Idee ist für Aidit recht. Aber es geschah, weil die Macht, die Eroberung der Macht die höchste Aufgabe der Partei ist. Auch Lenin hat dies schon so bestimmt.

Obwohl die KPI von innen und aussen unterstützt wird, hat ihr Weg zur Macht noch immer seine Hindernisse. Starke Gegner des Kommunismus sind die religiösen Gruppen: die Muselmanen und die Christen Indonesiens. Ausser diesen Kräften stellt die Armee eine harte Gegnerschaft dar.

Der Verteidigungsminister Nasution, der zugleich stellvertretender Oberbefehlshaber der Armee ist, gilt als Gegner des Kommunismus. Sein Einfluss reicht sehr weit. General T. B. Simatupang, ehemaliger Chef der indonesischen Armee, betätigt sich als führende Persönlichkeit im Leben der christlichen Kirche.

Die Sowjetunion und China unternehmen natürlich alles, um das Inselland in die Hand zu bekommen. In den letzten Monaten war in Djakarta eine intensivierte Tätigkeit des Ostblocks bemerkbar: der Besuch der rumänischen Regierungsdelegation, eine indonesische Militärdelegation in Peking, Handelsabkommen mit der UdSSR, indonesische Bankdelegation in Moskau. Im Oktober erfolgte die Uebergabe von drei sowjetischen Kriegsschiffen an Indonesien. Nunmehr besitzt Indonesien in Südostasien die stärkste Kriegsflotte. Auch sind in Indonesien Raketenbasen unter sowjetischer Kontrolle im Aufbau. Die nahe Zukunft wird über die weitere Entwicklung Indonesiens entscheiden.

Die Planwirtschaft steht zur Diskussion (IV)

Gründung einer Comecon-Behörde

Einer der bedeutendsten Vorschläge zur Wirtschaftsreform, die Chruschtschew auf dem ZK-Plenum äusserte (siehe KB, Nrn. 48 und 49), betraf die Errichtung einer einheitlichen Planungsstelle für die Comecon-Länder. Die Ankündigung ist noch nicht gerade verbindlich (soweit hat der Parteichef auf die «Souveränität» seiner Satelliten noch zu achten), wurde aber doch in einem sehr fordernden und bestimmten Ton vorgetragen. Die Konsequenzen für die Volksdemokratien wären — falls das Projekt verwirklicht würde — beträchtlich: Sie würden bezüglich der wirtschaftlichen Basis nahezu Teile der Sowjetunion, und weil laut marxistischer Theorie die wirtschaftliche Basis den politischen Ueberbau bestimmt, auch politisch einverleibt.

Bei der Schaffung eines gemeinsamen Planungsorgans mit Kompetenz zu verbindlichen grundsätzlichen Anordnungen müssten folgende Punkte ins Auge gefasst werden:

- **Die zentrale Planungsbehörde für den EWG-Raum würde selbstverständlich unter sowjetischer Leitung stehen. Für die einzelnen Länder bedeutet das Unterstellung unter die von Moskau zentral gelenkte Planung.**
- **Die Budgets der einzelnen Länder müssten sich ebenso der überstaatlichen Planung anpassen, wie sie bisher den einzelnen Jahresplänen untergeordnet waren.**
- **Die Durchführung der vom zentralgeleiteten Planungsorgan gefassten Beschlüsse müsste durch einen neuen überstaatlichen Zwangsapparat gewährleistet werden. In Frage kämen strafrechtliche Sanktionen, wie sie gegenwärtig bei nicht erfüllten Wirtschaftsverpflichtungen zwischen zwei Sowjetrepubliken mit Schärfe angewandt werden.**
- **Die Rechtsstruktur der einzelnen Staaten müsste deshalb ebenfalls nach Moskauer Diktat vereinheitlicht werden.**
- **Die RGW-Staaten würden nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch in die Lage der jetzigen Sowjetrepubliken versetzt, die von der Moskauer Zentrale abhängig sind.**

So sagte es K

Zu diesem Thema führte der sowjetische Partei- und Regierungschef auf der Plenarversammlung des KPdSU-ZK aus:

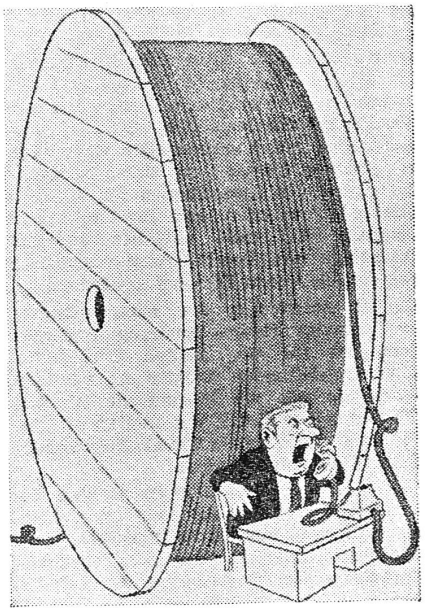
Die sozialistischen Länder haben bereits von Anfang an, indem sie ihre nationale Wirtschaft allseitig festigten, die Wirtschaftsverbindungen allseitig entwickelt, einander Hilfe geleistet und dabei grosse Erfolge erzielt.

Unter den gegenwärtigen Bedingungen erhöht sich unsere Verantwortung für die Ausnutzung der gewaltigen Vorzüge, die sich aus der Existenz des sozialistischen Weltsystems ergeben. Gerade deshalb gewinnt die weitere Entwicklung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit der sozialistischen Länder, die auf den Prinzipien des proletarischen Internationalismus beruht, besondere Bedeutung. Man muss in Betracht ziehen, dass das sozialistische Weltsystem schnell zu einem grossen Industriezentrum der Welt wird. Sein Anteil an der Weltproduktion ist zur Zeit bereits auf etwa 37 Prozent gestiegen.

Die nationale Industrie der sozialistischen Länder kann sich in Zukunft auf der Grundlage der sozialistischen Arbeitsteilung in noch schnellerem Tempo entwickeln. Dies wird den Prozess um ein vielfaches beschleunigen, der zur Ueberlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus auf dem Gebiet der materiellen Produktion — in dieser entscheidenden Sphäre des gesellschaftlichen Lebens — führt.

Das sozialistische Weltsystem sichert nicht nur die fortschreitende und harmonische Entwicklung der Wirtschaft des Sozialismus, sondern leistet auch den Völkern der schwachentwickelten Länder, allen Kräften, die für Frieden, sozialen Fortschritt und Demokratie kämpfen, gewaltige Unterstützung.

Wir müssen klug alle Vorzüge des sozialistischen Systems der Planwirtschaft nutzen. Die Kooperierung und Spezialisierung wird in allen Industriezweigen eine automatisierte Massenproduktion unter Anwendung moderner Methoden ermöglichen. Die Wissenschaft und der schöpferische Geist der Konstrukteure schaffen Bedingungen dafür, dass ständig neue Methoden und vollkommene Maschinen in die Pro-



Was, ihr braucht ein Telephonkabel? Woher sollen wir denn das nehmen?

(«Krokodil», Moskau)